

De Leevde un een Hektar mehr

(Die Liebe und das Industriegebiet)

Komödie

von

Ralf Kaspari

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Zunächst scheint die Welt im Haus von Franz und Anna in Ordnung. Franz ist in Rente. Auf seinem letzten, verbliebenen Hektar Land pflanzt er hobbymäßig noch Kartoffeln an und verkauft sie im Wege der Direktvermarktung vor seiner Haustür. So bessert er, auch zur Freude seiner Frau Anna, seine Rente auf. Deren Sohn Bernd ist mit Monika zusammen, die er auch heiraten möchte. Er traut sich nur nicht, Monika zu fragen. Monika selbst ist eifersüchtig auf Jenny, eine Art Sandkastenliebe von Bernd. Hilde, Jennys Mutter und Annas Freundin, unternimmt ihrerseits alles, um Jenny und Bernd zusammen zu bringen bzw. Monika und Bernd zu entzweien. Fix und fertig ist Hilde, als sie herausfindet, dass ihre Tochter Jenny einen spanischen Freund hat. Sie hat haarsträubende Ideen zur Beendigung dieser Beziehung.

Franz' Rentner-Freunde, Josef (Ehemann von Hilde) und Karl, besitzen ebenfalls noch einen Hektar Land und halten ein paar Hühner bzw. Schafe. Plötzlich ziehen Wolken am Horizont auf. Ein neues Industriegebiet soll ausgewiesen werden. Die ursprünglich geplanten 19 Hektar sind zu wenig. Es müssen mindestens 20 Hektar sein, damit das Industriegebiet vom Land bezuschusst wird. Da die Ländereien von Franz, Josef und Karl an das Industriegebiet grenzen, muss einer von den Dreien sein Land abgeben und damit sein Alters-Hobby aufgeben. Unerwartet taucht noch Christa, die Tochter von Karl und Anna auf. Sie hat ihre Eltern schon länger nicht mehr besucht und hat großes Interesse an der Ausweisung des Industriegebietes. Sie versucht mit Geldangeboten ihren Vater Franz sowie Josef und Karl zum Aufhören ihrer Rentnerbeschäftigung zu überreden und ihr Land an die Gemeinde zu verkaufen, damit das neue Industriegebiet entstehen kann. Das gefällt den dreien jedoch überhaupt nicht.

Ort der Handlung:

Wohn- und Esszimmer eines Hauses

Auf- und Abgänge:

Hinten eine Tür zum Flur, die zur Haustür führt, rechts neben der hinteren Tür ein Fenster, rechts eine Tür zur Küche, links eine Tür, die zum Flur bzw. zu den weiteren Räumen führt.

Einrichtung:

Links Sofa mit Tisch davor, hintere Wand ein Sideboard, rechte Seite Sitzgruppe bestehend aus Tisch und Stühlen, links Regal mit Vase darauf, rechts Regal mit Weizenbiertgläsern.

Zeitpunkt der Handlung

Spät-Herbst in der heutigen Zeit

–

Besetzung: 5 Damen, 4 Herren

Spieldauer: ca. 90 Minuten

1. Akt
1. Szene
Anna, Monika

Vorhang geht auf; der Frühstückstisch ist für vier Personen gedeckt; Anna sitzt alleine am Tisch und frühstückt; die Wanduhr steht auf 8 Uhr 30; das Bügelbrett mit Bügeleisen steht neben dem Fenster; links neben der linken Tür eine Vase auf dem Regal; rechts neben der rechten Tür stehen Weizenbiertgläser auf dem Regal.

Anna: Dat harr ik mi echt nich drömen laten. Ik kann in Roh fröhstücken, wioldess mien mien leve Mann un mien Söhn ackern mööt't. Un dat an'n Sünnavendmorgen.

Monika: *(kommt von links, gähnt)* Moin, Anna. *(erstaunt)* Du so heel alleen bi't Fröhstück?

Anna: Ik wunner mi sülvst; man mien Franz will unbedingt sien Kantüffels vör de Huusdöör oder ok an'ne Straat verköpen, un dien Bernd kann dat nich gau noog gahn, up den Trecker to kamen, üm den Acker för de Kantüffels to plögen.

Monika: *(beginnt zu frühstücken, lächelt)* Aha ... denn hett dat woll wirkt, wat ik seggt heff.

Anna: Du hest em in'ne Kniep nahmen?

Monika: *(empört)* Aver nee ... wo denkst du hen!? *(lächelt kokett)* Ik heff em aver in Utsicht stellt, vunavend in sien Bett to kamen, wenn he tominst morgens wat deit.

Anna: *(lacht)* Jo ... so up de Aart heff ik dat bi Franz ok maakt, eh dat he in Rente gahn is.

Monika: *(überlegend)* Du hest dat ok ...?

Anna: Ik heff em sünnavend *(überdeutlich)* draucht, in **sien** Bett to kamen, wenn he nich tominst morgens wat deit.

Beide lachen.

Monika: Hest du em dat ok hüüt Morgen ok seggt?

Anna: *(schüttelt den Kopf)* Nich nödig. Siet he vör de Huusdöör mehr Kantüffels verköfft as us Bäckeree Brötchen, steiht he up, eh dat ik waak bün. Weer he blots fröher mal so ümsichtig ween.

Monika: Denn freu di man, dat dat nu so is.

Anna: Ik freu mi jo ok. So kann he sik as Rentner tominst mit den letzten Hektar Ackerland beschäftigen. Un dor fällt ok noch beten för us af. Dien Idee mit düsse Di... Dings ...

Monika: Direktvermarkten ...

Anna: Jau genau, dat Direktvermarkten weer een Super-Idee van di. Ik harr nie dacht, dat so een Verkoop vör de Huusdöör klappen kunn.

Monika: De Lüüd wüllt vundaag sehn, wo de Kantüffels her kaamt. Un dat köönt se hier. De Acker

liggt jo praktisch achtern Huus. Sowat möögt de Lüüd.

Anna: Jo, düsse Ma... Ma-dings.. wat seggst du noch jümmers ...?

Monika: Marketingstrategie.

Anna: Jau genau, dat kümmt an. Un wiel wi doch dicht an de Autobahn liggt un dien eventuell tokünftigen Swegervadder an'n leevsten över Kantüffels snackt, verköfft he woll allens, wat de ene Hektar hergiff, över de Di... Dings ...

Monika: Direktvermarkten.

Anna: Jau genau. Un dat to'n veerfachen Pries. Also, so richtig glöven kann ik dat jümmers noch nich.

Monika: (*vorsichtig*) Anna ... wat hest du jüst mit **eventuell** tokünftigen Swegervadder meent?

Anna: Ik meen, an mi schall dat nich liggen. Mientwegen köönt ji morgen al heiraden.

Monika: (*weiter vorsichtig*) Un dien Mann? Wat meent de dorto?

Anna: Nu jo ...

Monika: (*geschockt*) Nu jo? ... Hett Franz wat gegen mi as Swegerdochter?

Anna: Tüünkraam ... He würr di veel leveer sülvst heiraden, anstatt di sien Söhn to överlaten.

Monika: (*erleichtert*) Nu hest du mi aver een Schreck injaagt.

Anna: (*ernst*) Ik seh dat Problem ehrder bi Bernd. (*steht auf, beginnt Dinge vom Frühstückstisch auf ein Tablett zu räumen*)

Monika: (*arrogant, leicht verbittert*) He bruukt mi blots to fragen.

Anna: Dat is jo de Punkt. He würr dat mit Sekerheit geern, man he troot sik dat mit Sekerheit nich.

Monika: (*sauer, bestimmt*) Ik will aver fraagt warnn!

Anna: Och, Monika ... wenn ik domaals dor up töövt harr, würr ik bi Franz jo vundaag noch dor up töven. (*öffnet Fenster hinten rechts*) Puh ... mal beten frische Luft hier rinlaten.

Monika: (*steht auf, geht nach links, genervt*) Ik haal gau mien jack ... Ik mutt nämlich noch in't Dörp. (*links ab*)

Anna: Oh weh ... dat weer woll nich dat richtige Thema för hüüt Morgen. (*geht mit vollem Tablett rechts ab*)

2. Szene

Christa, Monika

Christa: *(bekleidet mit Mantel, schaut vorsichtig zum Fenster herein; leise)* Hallo? *(schaut ins Zimmer; etwas lauter)* Hallo? ... Is wen dor? *(zu sich)* Schient nüms dor to ween. *(hebt einen eleganten, großen Koffer durch das Fefnster)* Denn man rin in de gode Stuuu.

Monika kommt von links mit der Jacke in der Hand. Als sie Christa einsteigen sieht, lässt sie ihre Jacke fallen und schnappt sich das Bügeleisen; Christa hat inzwischen ein Bein in der Wohnung.

Monika: *(droht mit dem Bügeleisen)* Stopp! Nich rögen! Anners flüggt di dat Plättiesen an'n Kösel!

Christa: *(ironisch)* Oh ... dat is aver een netten Empfang ...

Monika: Wat würrst du denn maken, wenn een Inbreker keem ... een Tafel Schokolaad anbeden!?

Christa: Ik bün keen Inbrekerin.

Monika: Och nee ... Un woso kümmst du nich dor dör de Döör dör?

Christa: Wiel ik Bedenken harr, dat man mi hier nich rin laten kunn.

Monika: *(ironisch)* Dat is bi Inbrekers meisttietes so, dat se an de Huusdöör nich inlaadt warrt, üm rintokamen.

Christa: Un wat meenst du, woso ik een Kuffer dorbi heff?

Monika: Üm allens intopacken, wat nich niet- un nagelfast is.

Christa: Allens inpacken? Siet wennehr giffst dat hier denn wat to klauen, uter Kantüffels ... Un de Kuffer is ok nich leddig.

Monika: *(droht weiter mit dem Bügeleisen, prüft mit einer Hand den Koffer)* Denn is dor een Breekiesen in oder anner't Warktüüg.

Christa: *(lacht, ironisch)* Kloor doch ... jede Menge an Sprengstoff, üm den Tresor mit de Goldbarren in de Luft to jagen.

Monika: In dien Situatschoon hest du een täämlich grode Klapp. Wat büst du överhaupt för een?

Christa: Ik bün Christa ... Bernds Süster.

Monika: *(glaubt kein Wort, ironisch)* Jo kloor ... un ik bün Miss Marple höchstpersönlich.

Christa: Büst du Bernds Fründin?

Monika: Ik wüss nich, wat di dat angeiht.

Christa: Oh weh ... de arme Keerl ... Kannst du mal dat Plättiesen bisiet leggen?

Monika: *(hält das Bügeleisen immer noch so, als wolle sie es Christa an den Kopf werfen)* Deit mi leed, man mien Schrootflint heff ik upstuns nich to'r Hand.

Christa: (*genervt*) Du büst doch nich ganz dicht!

Monika: (*ironisch*) Och nee ... aver in fremde Hüüs dör't Finster instiegen, dat is för di woll total normal, oder wat!? (*ruft*) Anna ... kumm mal gau! Ik heff een Inbrekerin to faten kregen!

3. Szene Christa, Monika, Anna

Anna kommt von rechts hereingelaufen, hat leeres Tablett in der Hand, legt es auf den Tisch.

Anna: Üm Gotts Willen! Laat dat, Monika! (*zieht Monika zurück*) Dat lett sik seker upklören.

Christa: (*erleichtert*) Danke ... Mama.

Monika: (*irritiert*) Mama?

Anna: (*verblüfft, überrascht*) Christa ... büst du dat wükdlich ...?

Christa: Aver kloor bün ik dat.

Anna: (*irritiert*) Aver woso kümmt du dör't Finster hier rin?

Christa: Wiel mien leve Herr Vadder buten vör de Huusdöör sitt un mi wohrschienlich nich so eenfach rinlaten würr. Un ik bün jo ok noch gor nich richtig binnen. Dien tokünftige Swegerdochter hett nämlich wat dorgegen un hinnert mi dor an, ganz rintokamen.

Monika: (*entschuldigend*) Woher schall ik denn weten, dat du wükdlich Christa büst!? Bit nu hett mi nüms een Bild van die wiest.

Christa: Dat glööv ik di sogar. Ik bün nu mal dat swatte Schaap in de Familie. Wunnert mi, dat du överhaupt van mien Existenz weeßt.

Anna: (*genervt*) Nu kumm erst mal rin.

Christa: (*schaut Monika an*) Dröff ik ... Miss Marple?

Monika: (*seufzt*) Van mi ut. Aver een Stück Schokolaad warr ik di nich anbeden.

Christa: Dor kaam ik woll över weg. (*steigt komplett ein, umarmt Anna*) Hallo, Mama ...!

Anna: Mien leve Dochter ... Dat is aver een Överraschung. Bün ik froh, dat du mal wedder hier büst ... egal, wat du för een Grund hest.

Christa: Of mien Vadder dat woll ok so süht?

Monika: (*hat zwischenzeitlich ihre Jacke wieder aufgehoben*) So ... ik laat jo mal beten alleen, dormit ji jo freuen köönt, wedder tosamen to ween. Ik bün denn mal weg. (*hinten ab*)

Christa: Au weia ... wo hett Bernd de denn upgavelt? Bit nu hett mien Bruder mi eigentlich nie leed daan, man ...

Anna: (*unterbricht*) Nee, nee, Christa – Monika is vull in Ordnung. Dat weer woll blots de afsünnerliche Situatschoon ... (*zeigt auf das Fenster*)

Christa: (*winkt ab*) Ik kann dat verstahn. Villicht warrt wi jo sogar mal Fründinnen.

Anna: Wo lang weerst du eigentlich nich mehr hier?

Christa: Dat köönt goot dree Johr ween.

Anna: Un denn miteens kümmt du to Besöök? Ahn, dat du us vörher Bescheed giffst? Dat is doch keen Tofall!

Christa: (*ausweichend*) Aver woso ... Ik dröff doch woll mien Öllern besöken – na so lange Tiet?

Anna: (*besorgt*) Is jichenswat passeert?

Christa: Nee, nee ... allens goot.

Anna: Büst du krank? Bruukst du Geld?

Christa: (*winkt ab*) ik bün gesund ... De Job löppt. Allens wunnerbar.

Anna: (*traut der Sache nicht*) Na, denn laat us man erstmal kieken. (*zeigt auf den Koffer*) Du wullt poor Daag blieven?

Christa: (*vorsichtig*) Jo ... dat harr ik tominst vör.

Anna: Denn pack man gau ut, eh dat dien Vadder di vörher rutsmitt.

Christa: Mien Kamer ... is noch jümmers för mi dor?

Anna: Leider nee. Dor hett sik Monika upstunns inricht't.

Christa: Och so – de wahnt al hier?

Anna: Jo ... Moika hett letzt Johr hulpen un ehr „Praktikum“ maakt, as de Kantüffels rut müssen ... un dor hett dat twüschen dien Broder un ehr funkt.

Christa: Dat kann jo keen groden Funken ween, wenn de beiden nich mal in een Kamer slaapt.

Anna: Se hett hier in (*Spielort*) miteens in de Grundschool een Steed as Schoolmestersche kregen. Dat gung allens täämlich fix. Un dormit ehr dat hier nich allens to gau geiht, wull se erstmal ehr egen Kamer.

Christa: (*positiv überrascht*) Een Schoolmestersche as Swegerdochter!? Nich schlecht.

Anna: Kann aver noch beten duern. Monika töövt dor up, dat Bernd ehr een Andrag maakt.

Christa: (*lacht*) Denn warrt se woll levenslang een Jungfro blieven.

Anna: Christa ... bidde! Monika is een anstännige, junge Fro.

Christa: (*ironisch*) Kloor doch ... wenn se ahn to överleggen den Besöök dat Plättiesen övern Kösel trecken will ...? Denn is se förwiss höchst anstännig.

Anna: (*eindringlich*) Christa, du büst noch nich richtig ankamen un ...

Christa: (*unterbricht*) Allens kloor, Mama – ik heff verstahn! Ik warr dat in düssen Fall nüms för övel nehmen.

Anna: (*ernst*) Denn is jo goot. Och jo – un noch wat ... Segg dien Vadder gegenöver nix Slecht's över Monika, kunn angahn, dat du denn ruckzuck wedder rutflüggst. He hett se nämlich foorts in't Hart slaten. (*räumt restliche Frühstücksutensilien auf das Tablett*)

Christa: (*überrascht*) Wow ... woans hett de dat denn anstellt?

Anna: Nu jo ... as ik al sä ... se hett letzt Johr ...

Christa: (*unterbricht, lächelnd*) Verstah al ... wiel düsse Monika bi de Kantüffelarnt hulpen hett un hier in'n Huus de Leevde dör den Kantüffelmagen geiht ...

Anna: (*unterbricht; zustimmend*) So kunn man woll seggen.

Christa: Un woans denkst du över se?

Anna: Een betere Swegerdochter kann ik mi eigentlich gor nich vörstellen.

Christa: (*beeindruckt*) So, so ... (*ironisch lächelnd*) Nu jo ... Indruck schinnen kann se tominst.

Anna schaut Christa scharf von der Seite an.

Christa: (*versteht, dass sie besser den Mund hält*) Also, denn gah ik mal in de Gästekamer un pack mien Saken ut. Dröff ik ...? (*geht nach links*)

Anna: Jo, maak dat. Wo lang hest du vör to blieven?

Christa: (*verlegen*) Oh ... dat kann ik noch gor nich so recht seggen ... poor Daag seker. (*links ab*)

Anna: (*überlegt*) För ehrn Besöök gifft dat förwiss een triftigen Grund. Nu jo ... dat warrt wi seker bold to weten kriegen. (*geht mit vollem Tablett rechts ab*)

4. Szene **Franz, Bernd**

Von hinten kommen Franz und Bernd herein. Franz strahlt und zählt Geldscheine. Bernd hat zwei Flaschen Bier in der Hand. Beide setzen sich an den Tisch.

Bernd: (*schaut sich vorsichtig um*) De Luft schient rein to ween. (*stellt das Bier auf den Tisch*)